

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 42

Illustration: Herr Müller
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Versprecher. Wenn die *Berner Zeitung* recht hat, sind Berns Kommunisten nicht mehr das, was sie waren. 1988 nannten sie sich bei den Stadtratswahlen «Rote Liste-PdA und parteilose Sozialistinnen». Und jetzt, 1992, «Partei der Arbeit und Partei-lose». Woraus der Vize-Stadtschreiber bei der Auslosung der Listennummern «Partei der Arbeit und Arbeitslose» machte. Das Blatt möchte die Deutung des Versprechers Fachleuten überlassen.

Harte Rezension. In einer sonst bei der *NZZ* nicht eben üblichen Sprache werden unter dem Titel «Spielbauers anale Sophistereien» die Gastaufführungen des Münchner Kabarettisten Peter Spielbauer so gewertet: «Kein Münchner im Himmel, ein Münchner auf dem Klo; der Kabarettist Peter Spielbauer fühlt sich eben dort am Puls des Lebens.»

Frage im Raum. 1977 forderte, wie die *Zürichsee-Zeitung* berichtet, die Zürcher Stadträtin Emilie Lieberherr erfolglos eine Öffnung des Knabenschliessens auch für Mädchen. Jetzt ist die Teilnahme der Mädchen von der Schützengesellschaft definitiv eingeführt worden. Was einen Stadtratskollegen feststellen liess, es gehe offenbar 15 Jahre, bis auch für unmöglich angesehene Ideen von Frau Lieberherr realisiert würden. Das Blatt dazu: «Und männiglich fragte sich: Heisst das, dass man in 15 Jahren auch die Legalisierung des Drogenkonsums eingeführt haben wird?»

Mitsünder. Der TV-Spessvogel erklärt der Zeitschrift *Hörzu*, er hasse es, wenn der eine Showstar den anderen in der Pfanne zu Omelette haue. Ihm selber nie passiert? Doch, gesteht er, damals, als er öffentlich behauptete: «Max Schautzer und Carolin Reiber sind ein Geisterbahn-Duo.»

Humor ohne Takt. Die heitere amerikanische Schriftstellerin Erma Bombeck («der weibliche Kishon»), deren Kolumnen von 900 Zeitungen abgedruckt werden, hat sich einer Brustkrebsoperation unterziehen müssen und sagt dazu laut *Bild* couragiert: «Wenn man mir früher auf Tagungen ein Namensschild über dem linken Busen festpickste, fragte ich immer: (Und wie wollen wir den anderen nennen?) Diese Sorgen habe ich nun nicht mehr.»

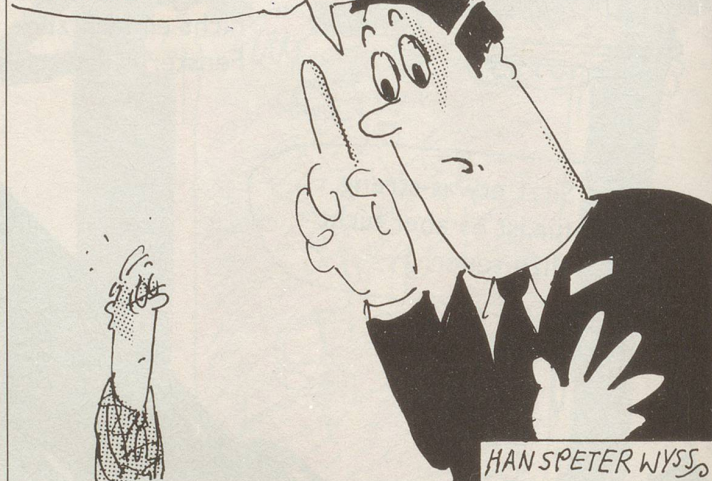
Feminisierung. Nachdem zahlreiche Berufsbezeichnungen und Männerdominanzen in der Sprache auch «verfäulicht» worden sind, geht's noch weiter. Laut *Süddeutscher Zeitung* erklärte Franz Beckenbauer: «Ich will nochmal als Frau leben und Kinder kriegen.» Darauf antwortete Gérard Depardieu: «Ich wäre lieber eine Frau. Frauen sind einfach wunderbar. Ihre Präsenz und Offenheit, die Fähigkeit, zuhören zu können. Das alles ist so kostbar. Männer dagegen sind Deppen.»

Du bist. Im Münchner *SZ-Magazin* findet sich ein Liebesgedicht, das also anhebt: «Süsse, Du bist das Lila in meiner Pause, Du bist das Pulver in meiner Brause.» In der zweiten Strophe heisst es dann unter anderm: «Du bist in meinem Sport der Ritter, Du bist in meinem Nest noch quicker, Du bist das Sprüngli in meinem Lindt, du bist die Überraschung in meinem Kind.» Autor: Peter Meroth.

Tabu. In einem Interview mit Dr. Otto Habsburg in *Krone bunt* wies der Interviewer darauf hin, dass ein Habsburger zum Beispiel nicht Bundespräsident in Österreich werden dürfe. Auf die Frage, ob er sonst alles dürfe, reagierte das Familienoberhaupt aus dem ex-kaiserlichen Hause Habsburg: «Bis auf verberecherische Dinge, ja. Und natürlich soll er nicht ständig besoffen sein.»

Herr Müller

Angenommen, Sie hätten den Wunsch, jeden Tag eine tausendfränkige Uhr zu kaufen. Anstatt das Geld aber zu verschleudern, bringen Sie es zur Bank – so würden Sie im Laufe eines Jahres natürlich einen rechten Batzen sparen, Herr Müller!



Public Relations always think twice

Aus der Werbung eines Kreuzfahrten-Unternehmers:
«1 Woche Miami Nice.» wr

Gleichungen

Was haben Ordnungssinn und Ehrlichkeit gemeinsam? Dass man Dinge wieder dorthin tut, wo man sie weggenommen hat. *bu*

Äther-Blüten

In der Radiosendung «Kontext» sagte eine Psychologin: «In der Analyse habe ich erfahren, dass die Frau eigentlich ein defizitäres Wesen ist!»

Ohohr

Enttäuschend

In allerletzter Minute hat Michael Jackson sein Gastspiel in Basel abgesagt. Grosse Enttäuschung unter anderm für all jene, die sich persönlich davon überzeugen wollten, was von dem Pop-Superstar nach so vielen Schönheitsoperationen noch übriggeblieben war. wt

Lösung des Bilderrätsels
von Seite 26:

Was dem Mann im Regen
besonders zu schaffen macht,
sind die Schlagzeilen.

«Hand aufs Herz!»
sagte der Herzlose
und griff ins Leere. am

S C H A C H

Auflösung von Seite 26: Es folgte 20. Td7+!!, und Schwarz signalisierte die Aufgabe. Er müsste die Dame geben, denn 20. ... Sxd7 (oder 20. ... Lxd7) 21. De7+ Kg6(8) 22. Df7 wäre matt.

Wussten Sie schon ...

... dass eine Stiftskirche kein Gotteshaus für Lehrlinge ist? am